

Kindersegnung

Hintergrundinfos, Gedanken und Impulse

Immer wieder werden in unserer Gemeinde Kinder (in der Regel Neugeborene) unter Handauflegung gesegnet. Was bedeutet diese Segnung eigentlich und was verbinden wir damit?

Die Kindersegnung wird in Gemeinden ausgeübt, welche die Glaubenstaufe praktizieren. Kindersegnungen in Kirchen, welche im Normalfall Säuglingstausen durchführen, kommen aber auch immer häufiger auf. Biblisch knüpfen wir an die Kindersegnung durch Jesus an, wie sie uns in Markus 10,13-16 berichtet wird:

Eines Tages brachten einige Eltern ihre Kinder zu Jesus, damit er sie berühren und segnen sollte. Doch die Jünger wiesen sie ab. Als Jesus das sah, war er sehr verärgert über seine Jünger und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn das Reich Gottes gehört Menschen wie ihnen. Ich versichere euch: Wer nicht solchen Glauben hat wie sie, kommt nicht ins Reich Gottes.“ Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf den Kopf und segnete sie.

Segnen bedeutet „Gutes, ja Gottes Gedanken aussprechen über jemand“. So wie Jesus die Kinder segnete, wollen auch wir Gottes Gedanken über ihnen aussprechen und sie dem Segen Gottes anvertrauen.

Vgl. weitere Bibelstellen zur Segnung und zur „Darbringung“ von Kindern: 1.Samuel 1,20-28; Matthäus 18,1-5; 1.Mose 1,27-28; Psalm 8; Psalm 127,3-5.

A Die Bibel ermutigt uns, unsere Kinder in unseren Glauben einzuführen

Der Glaube an den lebendigen Gott soll **von einer Generation zur andern** weitergegeben werden (2.Mose 3,15). Das heisst, dass Eltern ihren Kindern gegenüber die **Geschichten** erzählen, die das Volk Gottes mit ihrem Gott erlebt hat (Josua 4,6-7). Ja, sie sollen ihnen gegenüber die **Heilige Schrift** immer wieder zitieren und ihnen diese Worte einschärfen (5.Mose 6,7; 31,12-13). Eine solche Vertrautheit mit der Bibel bringt Menschen hervor, welche einen echten, aufrichtigen Glauben in ihrem Alltag leben (2.Timotheus 1,5).

Die Kinder sollen von ihren Eltern also dahin geführt werden, dass sie **Gott und ihre Mitmenschen lieben** (5.Mose 6,5-6). Insbesondere sollen sie Gott als Vater (Matthäus 6,9ff) kennen, an den Sohn Gottes, Jesus Christus, glauben (Johannes 20,31) und Gott, den Heiligen Geist erfahren lernen (Apostelgeschichte 1,8; Galater 5,22-23a). Darum ist es die höchste Pflicht elterlicher Erziehung, die eigenen Kinder liebevoll an den Punkt zu begleiten, dass diese **ihr Leben Jesus Christus im Glauben anvertrauen** (Johannes 1,12) und sie so das ewige Leben als Geschenk Gottes bekommen (Johannes 3,16).

B Die Taufe hat nichts damit zu tun, Kinder in den Glauben einzuführen und macht darum bei Säuglingen keinen Sinn

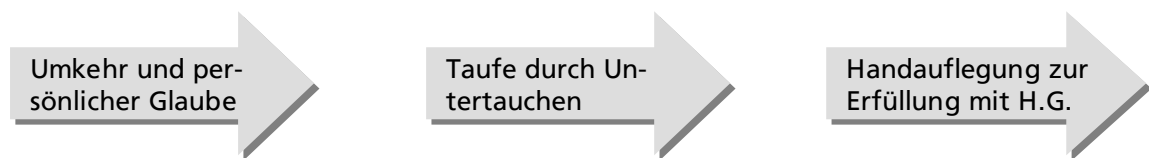
Während Gott im Volk Israel die Beschneidung der acht Tage alten Jungen als das Einfügen in das Volk Gottes vorschrieb (1.Mose 17,9-14), herrschte in der christlichen Gemeinde zunächst grosse Unsicherheit darüber, wie das Einfügen in das neue Volk Gottes, in die Gemeinde, vor sich gehen sollte (vgl. Apostelgeschichte 15). Die Judenchristen meinten, die Beschneidung sollte nun auch für die nichtjüdischen Gläubigen gelten. Es wurde aber durch den Heiligen Geist klar aufgezeigt, dass die Beschneidung nicht zum neuen Volk Gottes führt. Dieses Ringen um Klarheit bezog sich damals zunächst auf Erwachsene, die neu zum Glauben an den lebendigen Gott gekommen waren.

Was dann? Es würde sich natürlich anbieten, die christliche Taufe anstelle der jüdischen Beschneidung einzusetzen. Denn die Taufe ist das äussere Zeichen vom Übertritt zum christlichen

Glauben (Matthäus 28,19). Und dann wäre der Gedanke nicht mehr fern, diese Taufe auch schon bei Kindern anzuwenden. Im Neuen Testament wird aber klar, dass, das Eingefügt-Werden in die christliche Gemeinde allein durch Glauben an Jesus Christus, durch die Gnade Gottes und durch den Heiligen Geist geschieht (Römer 5,1-2; 1.Korinther 12,13; Galater 3,1-3; Galater 5,1-3). Die Wasser-Taufe hat nicht diese Funktion. Es gibt also vom Neuen Testament her keine direkte Fortführung der Beschneidung – als allein das Vertrauen auf die Gnade Gottes durch den Glauben. Kinder können also nicht durch das Ritual der Taufe Christen werden, sondern sollten in erster Linie zum Glauben an Jesus und zum Annehmen der Gnade Gottes geführt werden.

Die Taufe selber folgt dem persönlichen Glauben, als äusseres Zeichen von dem, was bei der Bekehrung in unseren Herzen geschieht. Die Taufe setzt persönlichen Glauben voraus. Solcher Glaube ist bei Kleinkindern aber nicht zu erwarten.

Das ist der Grund, warum wir keine Kindertaufen durchführen. Die Kinder sollen die Gelegenheit haben, den Glauben an Jesus kennen zu lernen und sich dann selber bewusst und frei für eine persönliche Beziehung mit Gott zu entscheiden. Dann erst ist der Zeitpunkt für die Taufe gekommen. Auf diese Weise haben sie das Privileg, ihre Taufe bewusst zu erleben als äusseres Zeichen ihres eigenen Glaubens. Eben: als Glaubentaufe, wie wir sie in den Berichten des Neuen Testaments immer wieder vorfinden.



Diese Grafik zeigt die normale Abfolge im Zusammenhang mit der Taufe, wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Mehr dazu siehe „Die Taufe (Material zur Taufvorbereitung)“

C Die Segnung der Kinder hat folgende Schwerpunkte

Hauptaussagen mit freundlicher Genehmigung entnommen von www.kindersegnung.de

1. Die öffentliche „Darbringung“ ist Ausdruck des Dankes

Schwangerschaft und Geburt sind Ereignisse, die wir als Gemeindefamilie dankbar und froh begleiten. Beides ist auch heute nicht ohne Risiko. Deshalb schliessen wir die Mütter in unser Gebet ein. Und wenn das Baby geboren ist, wollen wir als Gemeinde Gott ehren und danken. Er hat dem Baby das Leben geschenkt – und er hat es wunderbar gemacht (*Psalms 139, 14: „Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.“*) Jeder Mensch wird dazu geboren, dass er Gott mit Herz, Mund, durch Taten der Gerechtigkeit und Liebe preist und ihm dankt. Darum ist die Kindersegnung auch eine öffentliche Darbringung, das heisst: die Eltern vertrauen ihr Kind in Dankbarkeit dem lebendigen Gott an.

2. Die Segnung ist Bitte um Bewahrung

Unsere Kinder sind uns anvertraut. Aber wir wissen, dass wir sie nicht vor allen körperlichen, geistigen und seelischen Gefahren bewahren können. Deshalb dürfen Eltern auch heute ihre Kinder mit der Bitte um Segen und Bewahrung zu Jesus bringen.

Eltern und Gemeinde beten an dieser Stelle auch besonders darum, dass Gott das Kind so führt, dass es einmal zur rechten Zeit in ganzer Freiheit sein „Ja“ zu Gott sagt.

Und wir beten auch um Weisheit, Kraft, Geduld und Liebe für die Eltern, die die Verantwortung für die Erziehung des Kindes haben.

3. Die Segnung ist der Aufruf an die Gemeinde zur Fürbitte & Unterstützung

Unter uns wird viel Wert darauf gelegt, dass unsere Kinder von früh an in der Gemeinde in Berührung mit Gottes Wort, der Bibel, kommen. Das ist gut so. Die Gemeinde unterstützt mit der öffentlichen Segnung die Eltern, indem wir für die Kinder beten und indem wir Möglichkeiten schaffen, wo die Kinder einen ansteckenden und spürbaren Glauben an Jesus Christus kennenlernen und annehmen können.

So verbringen die Kleinsten die Zeit des Sonntagsgottesdienstes in der Kinderhütte *Bärli* – und den 4-5-Jährigen erzählen die Mitarbeiter in der *Arche-Noah*-Gruppe eine biblische Geschichte, die dann auch auf kreative Weise vertieft wird. Die grösseren Kinder erleben im *Kids-Treff* ihren eigenen Kindergottesdienst.

In der *Jungschar* wird den ab 8-Jährigen nicht nur Abenteuer, Spiel und viel Abwechslung geboten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder auch hier Geschichten und Werte aus der Bibel kennen lernen.

Preteens für 11-13-jährige ist ein einjähriges Programm. In diesem Alter sind Kinder in der Regel emotional (noch) ausgeglichen, haben einen grossen Wissensdurst und nehmen von Eltern und andern Erwachsenen gerne etwas an. Unter Einbezug der Eltern und von Gemeindegliedern lernen die Kinder neben biblischen Inhalten auch praktische Fähigkeiten wie Velflicken oder Wäsche-Sortieren kennen.

Mit *VIPS* besteht das Angebot für Teenies und Jugendliche ab 14-jährig, wo sie miteinander etwas erleben, für sie aktuelle Themen aus biblischer Sicht diskutieren und erarbeiten und wo sie selber ermutigt und angeleitet werden, mit ihre Fähigkeiten mitzuarbeiten.

Die Mitarbeiter des *Biblischen Unterrichts* vermitteln den Teenagern Glaubens-Basics, systematische Bibelkunde, Kenntnisse über Anders-Glaubende und Tipps fürs Leben. Der Biblische Unterricht wird mit einem Gottesdienst abgeschlossen, der oft auch als Familienfest genutzt wird.

4. Die Segnungsfeier ist gleichzeitig Verpflichtung der Eltern

Dazu gehört das Gebet für ihre Kinder genauso, wie das vorbildhafte Leben und die Vermittlung von christlichen Grundwerten. Kinder spüren genau, wie ernst es uns mit unserem Glauben ist.

Ob das Kind Götti und Gotte (Pate und Patin) hat, liegt im Ermessen der Eltern. Für die Kindersegnung ist es nicht notwendig, dass jemand diese Aufgabe übernimmt. Wenn aber Götti und Gotte da sind, ist es schön, wenn sie sich an der Segnung für das Kind auch beteiligen können und auch selber die Verpflichtung eingehen, das Kind durch Fürbitte und aufbauende Beziehung zu begleiten. Schliesslich sind sie die Leute, welche die Eltern in deren Verpflichtung für das Kind unterstützen wollen.

5. Die Kindersegnung ist kein Ersatz für die Taufe

Oberflächlich betrachtet kann die Kindersegnung mit der Kindertaufe verwechselt werden. Aber die Kindersegnung ist kein Sakrament. Das Kind wird also durch den Akt der Segnung nicht ein Christ, nicht ein Gotteskind und auch nicht ein Mitglied der christlichen Gemeinschaft. Es geschieht mit der Segnung auch kein rechtlicher Akt, das heisst: die Kinder werden nicht Mitglieder unserer Gemeinde.

Die Angst, dass den Kindern etwas Wichtiges vorenthalten wird, wenn sie kein Sakrament empfangen, teilen wir nicht. Es ist nicht die Taufe, welche uns mit Gott versöhnt, sondern der Glaube an Jesus Christus als unseren Erlöser. Und diesen sollen die Kinder ja nun kennen lernen. Mit diesem Ziel segnen wir sie. Zudem wissen wir, dass Kinder gläubiger Eltern unter einem besondern Schutz Gottes stehen. So steht in 1.Korinther 7,14b: „Sonst stünden eure Kinder nicht unter Gottes Segen; doch so gehören sie ihm.“

Kinder unserer Mitglieder oder von Zugehörigen und Freunden unserer Gemeinde gehören zu unserem Freundeskreis, sind aber nicht Mitglied irgendeiner Kirche. Diese Entscheidung sollen sie später einmal selbst treffen dürfen. Bis dahin übernehmen wir für sie natürlich auch seelsorgerliche Verantwortung und Begleitung.

6. Die Kindersegnung erfolgt im Normalfall im Gottesdienst der Gemeinde

Die Segnung von Kindern ist ein Dienst der Gemeinde für alle, die sie wünschen. Die Gemeinde ist gerade mit ihrer Segenshandlung Gemeinde für andere, für Bedrängte, Unsichere und Richtungslose. Aus diesem Grund wird die Kindersegnung, wenn möglich, im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes vollzogen.

Eine Segnungsfeier kann folgende Elemente haben: Einführung anhand Markus 10,13ff; Vorstellen des Kindes, der Eltern (evt. mit Fotos des Kindes); Segnungsgebet unter Handauflegung; Fürbittegebet für die Eltern; Gebet oder Segen von Eltern, Paten, Grosseltern; Segenswünsche der versammelten Gemeinde; Übergabe Erinnerungskärtchen; Musikstück.